©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

war auf dem Speicher aufgestapelt; die Fledermaus verkroch sich zwecks Winterschlaf in der Höhlung dieser Holzscheite.

Schließlich sei noch kurz erwähnt, daß am 10.7.1958 während eines Schulausflugs einer meiner Schüler am Hang der Vogelherdhöhle bei Heidenheim in einer kleinen Höhlung eine Fledermaus entdeckt hatte. Es war eine offenbar vom Wasser in den Fels gewaschene, etwa 20-30 cm tiefe, senkrechte Röhre von etwa 4 cm Durchmesser, in der die Fledermaus ruhte. Es war sonnig mit Wolken und heiß. Merkwürdig, welch ausgefallenen Schlafplatz Fledermäuse wählen können!

Literatur:

Brink, F. H. Van den (1957): Die Säugetiere Europas. Verlag Paul Parey Hamburg - Berlin.
Eisentraut, M. (1937): Die Deutschen Fledermäuse. Eine Biologische Studie. Verlag Dr. Paul Schöps, Leipzig.
König, Cl. (1969): Wildlebende Säugetiere Europas. Chr. Belser Verlag.
Löhrl, H. (1937): Fledermäuse in Württemberg. Jh.Ver.vat.Natkde. 93 : 204 - 207
Stresemann, E. (1955): Exkursionsfauna von Deutschland. Wirbeltiere. Volk und Wissen. Volkseigener Verlag Berlin.
Uttendörfer, O., Bodenstein, G. und Kuhk, R. (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen, Eugen Ulmer, Stuttgart.
Wiedemann, A. (1883): Die im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Säugetiere. Augsburg.

Zum Vorkommen des Waschbären *Procyon lotor.*

von Georg Steinbacher

Wie Herr Alois Schmid, Donauwörth, mitteilt, erlegte Herr Friedenberger am 21.5.1978 im Revier Schäfstall bei Donauwörth einen Waschbären. Damit hat diese ursprünglich nordamerikanische Raubtierart nunmehr in unserem Regierungsbezirk die Donaulinie erreicht.

Am 12.4.1934 entließ Forstmeister von Berlepsch im Revier Asel in der Nähe der Edertalsperre in Nordhessen zwei Paare dieses in Nordamerika beheimateten kleinen Pelztieres in die Freiheit. Mehrere Jahre zuvor waren bereits aus einer Pelztierfarm im Kreis Schleiden in der Eifel insgesamt fünf Waschbären entlaufen; im Sommer 1934 wurde der dortige Bestand auf 30-40 geschätzt; er ist jedoch in den Kriegsjahren bis 1944/45 wieder verschwunden. Auch aus einer Pelztierfarm im Osten Berlins entkamen bei Kriegsende etwa 50-60 Waschbären, deren Zahl inzwischen auf etwa 400 angewachsen sein soll; sie haben sich über einen Raum von etwa 70 km Durchmesser ausgebreitet. 1944 wurde weiter auf dem Truppenübungsplatz Baumholder in der Pfalz ein Paar Waschbären mit vier Jungen ausgesetzt; einige Nachkommen sollen noch vorhanden sein.

Die Waschbären in Hessen haben sich zunächst nur langsam vermehrt; erst nach 1945 setzte eine stärkere und später recht spürbare Zunahme ein. 1956 wurde ihre Zahl in den bis dahin besiedelten Landkreisen Frankenberg/Eder, Fritzlar-Homberg, Waldeck/Lahn, Rothenburg/Fulda und Wolfshagen auf rund 285 geschätzt. Inzwischen hat sich die Art immer weiter ausgebreitet; ihr Areal bedeckte 1958 etwa 3000 qkm, die Zahl wurde auf 500 bis 1000 beziffert, der jährliche Abschuß im Land Hessen stieg von 28 im Jahre 1958 auf 1944 im Jahre 1973, im Land Nordrhein-Westfalen von 4 in 1958 auf 242 in 1973, im Land Rheinland-Pfalz von einem in 1964 auf 20 in 1973, im Land Niedersachsen von 4 in 1963 auf 101 in 1973. Insgesamt wurden in der Bundesrepublik 1968 786, 1973 2313 Waschbären erlegt, bis 1973 insgesamt 11 142. Kern des Waschbärenareals ist noch immer Nordhessen; das Land Hessen wird nunmehr fast ganz besiedelt, ebenso der Osten des Landes Nordrhein-Westfalen, die Osthälfte von Niedersachsen und der Nordosten von Rheinland-Pfalz.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Von Hessen aus wanderten Waschbären bereits 1960 nach Thüringen ein; 1970 überwanden die ersten die Elbe. In Baden-Württemberg und in Schleswig-Holstein wurden bis 1973 nur vereinzelte Abschüsse gemeldet. Bis zu diesem Zeitpunkt war Bayern noch vom Auftreten der Art verschont, doch drangen nun Waschbären über den Odenwald in den Norden des Landes ein; hier wurden 1976 und 1977 die ersten erlegt. 1977 rückten andere aus Baden-Württemberg bei Schaffhausen sogar in die Schweiz ein. Und nun hat ein Waschbär in Bayern bereits die Donaulinie erreicht.

Bemerkenswerte Pflanzenfunde in der weiteren Umgebung Augsburgs

I. Im Dillinger Donauried (Meßtischblatt 7429)

Von Herbert Cramer

Die zahllosen Pflanzenbeobachtungen, aus denen der ,,Botanische Arbeitskreis Dr. Hiemeyer" seine neue Flora von Augsburg zusammengestellt hat, meldeten wir in guter gegenseitiger Zusammenarbeit jeweils auch an die ,,Floristische Kartierung Bayerns", die dadurch für die Umgebung Augsburgs Artenzahlen erreichen konnte, die deutlich über ihren sonstigen bisherigen Ergebnissen liegen.

Bernhard Kluczniok, Dr. Ernst Nowotny und ich begannen deshalb, mit dem Auslaufen der Sucharbeit für unsere Flora, angrenzende Gebiete jenseits unserer Florengrenze zu kartieren. Dabei geht es grundsätzlich um die Erfassung aller, auch häufigster Arten. Immer wieder stießen wir aber auch auf Seltenheiten, die wir, nach der Tradition unserer ,,Berichte", unsern Lesern zur Kenntnis bringen wollen, in diesem Aufsatz aus den vier Quadranten 7429/1, 2, 3, 4 des Meßtischblattes Dillingen.

/1, der Nordwestquadrant, ist das Donau-Auen- und Ried-Gebiet zwischen Steinheim und Fristingen; /2, der Nordosten, das Donauried zwischen Kicklingen und Binswangen mit dem Waldstück ,,Bertenau"; /3, der Südwesten bei Eppisburg mit dem ,,Tiergarten" und /4, der Südosten beiderseits Roggden und Zusamaltheim. Geologisch gehört das Untersuchungsgebiet zu gut Zweidritteln im Nordwesten dem Diluvium an, mit seinem südöstlichen Drittel dem Tertiär (mit Deckenschottern).

Unsere Funde sind nach den Nummern bei ,,Hiemeyer" aufgeführt. Funde von Pflanzen, die in der näheren Umgebung Augsburgs nicht vorkommen, haben wir nach dem System und mit der Nomenklatur Oberdorfers eingeschoben, mit einem ,,nach 65 etc." Diese Neufunde sind besonders interessant, zeigen sie doch den besonderen Charakter des Donaurieds im Unterschied zur Augsburger Flora.

Nach 65. *Hydrocharis morsus-ranae L.*, Froschbiß: /1 Donaualtwasser b. Hofmadschwaig.
72. *Arum maculatum L.*, Aronstab: /2 Auwaldrand bei Kicklingen.
87 *Allium vineale L.*, Weinbergs-Lauch: /1 Auenrand b. Hofmadschwaig.
Nach 87. *Allium angulosum L.*, Kanten-Lauch: /1 Verlandetes Donaualtwasser b. Hofmadschwaig.
89. *Allium suaveolens Jacq.*, Wohlriechender Lauch: wie vorige.
90. *Allium oleraceum L.*, Roß-Lauch: /1 Zahlreich in den Donauauen von Steinheim und /2 im Donauried bei Kicklingen.
146. *Carex vulpina L.*, Fuchs-Segge: /2 beim Baggersee im Donauried bei Binswangen.
256. *Alopecurus myosuroides L.*, Acker-Fuchsschwanz: /2 Acker bei Kicklingen und /4 Acker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 82

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Waschbären Procyon lotor. 66-67